

287.

Kurfürst Friedrich I. vereinbart mit der Erbarmannschaft des Herzogthums Sachsen, daß er die erwähnten Herzoginnen Siliola, Barbara und Offka bei ihren Leibgedingen und die Erbarmannen bei ihren Rechten und Freiheiten lassen wolle. Wittenberg, 1423 Juli 3.

- 5 *Hschr.: Or. Perg. HStA Dr. Landtagsarch. Abt. B Nr. 1. S. (XX 4) an Perg.-str., zerbrochen (D). — Konz. HStA Dr. 5924. Dat. Wittenberg 1423 Mai 4. Ursprünglich wohl zur Originalausfertigung bestimmt; daher ist ein (jetzt teilweise abgefallenes) S. (XX 6) unten aufgedr. (K). — Gleichz. Abschr. ebd. Cop. 15 Bl. 21^b (B). Gedr.: Horn 876 ff. (nach B). — Ausz. J. S. Müller, Annales 12 (mit falschem Dat. 1423 Juli 8; vgl. Horn 364).*

Wir Friderich von gotes gnaden herczoge zcu Sachsen des^{a)} heiligen Romischen
 10 richs erczmarschalk^{a)} lantgrave in Doringen und marcgrave czu Missin bekennen —:
 Als — herre Sigemund Romischer konig — zcu Ungern, zcu Behemen ꝛc. konig — uns
 das herczogthum zcu Sachsen nach tode des — herczogen Albrechts seliger gedechte-
 niß unsers vorfarn gnediclichen gegeben hat, das wir uns mit der erbarn manschaft
 desselben herczogthumes unser^{b)} liben getruwen und sie mit uns bered und betedinget
 15 haben, gein yn zcu halden, als hirnach geschrebin ist. [1]^{c)} Czum ersten, wir wollin
 die hochgebornen furstynnen frauwen *Silio[l]an^{d)}, frauen Barbaran und frauwen
 Offkan^{e)} herczogynnen zcu Sachsen bii yren lipgedingen lassin, als in die vorbrieffet
 und vorschrebin syn. [2] Ouch^{f)} sollen wir und wollen die gnanten unser manschaft
 lassin bie gliche und rechte, bie fryheit und by alder guter gewonheit, als sie die vor
 20 alder gehabt habin und yre eldern an sie gebracht habin^{f)}, und yn ouch ire brieve,
 die sie von unsern vorfarn herczogen zcu Sachsen habin, die redelich syn, bestetigen,
 confirmiren und yn der nicht brechen. Geschege ouch, das wir dheine brieve un-
 billichen wolden^{g)}, des wollen wir bliben bie erkenntnisse unsers rates und bie der erbarn
 manschaft des herczogthums zcu Sachsen und^{h)} bynnen eynem manden das czu
 25 ende komen lassinⁱ⁾, ab uns das^{k)} ander redelich gescheffte nicht *benemen^{l)} wirdet^{h)}.
 [3] Und ab das land czu Sachsen von ymandes angetedinget^{m)} ader angelanget wurde,
 so wollin wir desⁿ⁾ vortreten und vorantworten. [4] Ouch sollen wir die gnanten
 unser manschaft ader die iren nicht besweren mit bethe ader heischunge^{o)}, es gesche-
 denne mit gesampten guten willen^{p)}. [5] Ouch sollin wir nach wollen unser man-
 30 schafft zcu Sachsen mit dinsten ußwendig unsern landen nicht besweren, is gesche-
 denne mit iren willen. [6] Ouch wenne wir dieselben unser manschaft zcu dinsten
 verboten werden, das sollin wir ader unser amptman thun schriftlichin, es gesche-
 denne, das gelinge^{q)} warnunge queme, das das nicht gesin kunde. [7] Und wanne
 wir sie zcu dienste verboten, so sal ein^{r)} iglicher dinen nach synem vermogen, und wir
 35 sollin yn vor schaden stehen und redeliche notdurfft geben als andern unsern mannen.
 [8] Und wir sollin^{s)} sy ouch lassen bie iren czollen, fheren, geleiten, iageten, gerichtten,

287. a) des — erczmarschalk fehlt K. b) unsern B. c) Vgl. Nr. 244 § 4 u. 267. d) Silioan D. Verbessert nach K, B. e) Offekan K; Ofkan B. f) Ouch — habin ist in K (und B, hier ohne Verweisungszeichen) am Schlusse nachträglich hinzugefügt und durch ein Zeichen hierher bezogen worden, wo ursprünglich die dann ausgestrichenen Worte standen: Wir sollen und wollen ouch unser manschaft lassen by gliche und rechte, friheyten und alder guter gewonheit, als sy die gehabıt und by unsern vorfaren (darüber: iren eldern) herbracht habin. g) wurden K, B. h) unde — wirdet Zusatz (am Rande) von anderer Hand K. i) fehlt B. k) des K. l) benemet D. Verbessert nach K, B. m) anbeteidinget B. n) das B. o) heischunge B. p) guten willen fehlt B. q) gehelinge K; gehelunge B. r) fehlt B. s) wollin K, B.